

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Veröffentlichungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post frei ins Haus Mark.

Nr. 39.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein.

Samstag, den 1. März 1919.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Eduard Schidel, in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtliche Zeitung der französischen Republik vom 11. Februar 1919.

Ich bringe folgenden Befehl zu Ihrer Kenntnis: Der Präsident der französischen Republik bez. Bericht des Ministers der öffentlichen Arbeiten und Transporte. Betr. das Gesetz vom 19. 3. 1917.

Befehl:

Art. 1. In der Nacht vom 1. auf 2. März um 23 Uhr wird die gesetzliche Zeit um 60 Minuten vorgerückt.
Art. 2. Die Normalzeit wird am 5. Oktober wieder hergestellt.
Art. 3. Der Minister für öffentliche Arbeiten und Transporte und jeder Minister, insofern ihm die Verordnung beauftragt, ist mit der Ausführung des vorliegenden Befehls beauftragt.

Angefertigt Paris, d. 9. 2. 1919.

gez.: Ponicarré.

Für den Präsidenten der Republik der Minister für öffentliche Arbeiten und Transporte.
gez.: Clavelle.

Dem Landrat zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung und Bekanntgabe an die Bevölkerung durch Vermittelung der Bürgermeister.

Der Kreisverwalter.

gez.: Monod.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister haben vorstehende Bekanntmachung sofort zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Die an öffentlichen Gebäuden befindlichen Uhren sind entsprechend umzustellen.

St. Goarshausen, den 27. Februar 1919.

Der Landrat.

J. B.: Jann.

Finanzielle Abrechnung der Handels-Transactionen.

Die finanzielle Abrechnung der, zwischen dem besetzten Gebiete einerseits und dem unbesetzten Gebiete, oder den neutralen bzw. verbündeten Ländern andererseits, stattfindenden Transactionen, ist nur dann möglich, wenn für diese Transactionen gültige Unterlagen vorgelegt werden. Ist die finanzielle Abrechnung die Folge eines An- oder Verkaufs, so sind, je nach dem Falle, als Unterlagen gültig:

1) die Transportgenehmigung, wenn es für den betreffenden Warentransport einer solchen bedurfte. Diese Transportgenehmigung ist vom interalliierten Wirtschafts-Ausschuss oder von den interalliierten Wirtschafts-Abteilungen bzw. von den zuständigen Prüfungskommissionen einzuholen und deren Gültigkeit durch den ausgestellten „Transport-Genehmigungsschein“ bestätigt wird. Infolgedessen sollen die betreffenden Personen das ihnen übergebene

Duplikat dieses Scheines sorgfältig aufbewahren, um es bei der finanziellen Abrechnung ihren Fakturen, Kontokorrentauszügen, usw. als Beweis beizulegen.

2) die Rechnungen, Kontokorrentauszüge, nebst Frachtbriefen, Eisenbahnenfahrkarten und sonstigen Dokumenten, wenn für den betreffenden Warentransport keine besondere Genehmigung nötig war.

St. Goarshausen, le 23. 2. 1919.

Armée d'occupation du Rhin District de Wiesbaden.

Cercle de Saint Goarshausen.

L'Administrateur Militaire par intérim.

J. B.: gez. Girodit.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, Vorstehendes zur Kenntnis des Interesses zu bringen.
St. Goarshausen, den 24. Februar 1919.

Der Landrat.

J. B.: Riewöhner.

Abstrakt.

Staatstelegramm.

Entnahme aus mit vorgelegtem Schriftwechsel, daß Handel und Industrie vielfach noch auf dem Standpunkt stehen, sämtliche Beschlagnahmen im besetzten Gebiet seien aufgehoben. Handel und Industrie berufen sich auf entsprechende Mitteilungen amtlicher Stellen. Diese zu weitgehenden Verfügungen örtlicher Stellen sind bereits Anfang Dezember durch Mitteilung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung an Demobilisationskommissare richtig gestellt. Nichtigstellung scheint noch nicht allen beteiligten Stellen bekannt zu sein. Eruche daher dringend, nochmals in weitgehendster und eindringlicher Form durch Bekanntmachungen usw. alle beteiligten Kreise darauf hinzuweisen, daß nur Beschlagnahme bestimmter Gegenstände wie Leder, Holz, Felle, Chemikalien, Kautschuk, Mahagoniholz usw. aufgehoben ist, daß sich diese Aufhebungen nur auf das besetzte Gebiet beziehen. Soweit Handelskammern, einzelnen Firmen usw. die irrthümliche Verfügung über die allgemeine Aufhebung der Beschlagnahmen zugegangen ist, sind sie besonders aufzuklären. Zur Beseitigung von Zweifeln über die Behandlung von Leinleder weise ausdrücklich darauf hin, daß Leinleder nicht unter die Freigabe von Leder fällt, daß Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Leinleder auch noch im besetzten Gebiet gilt. Hierüber besonders beteiligte Kreise aufklären. Drahtbescheid über Veranlassung.

Demobilisationsamt 2462/19.

An Demobilisationskommissar, Regierungspräsidenten, Wiesbaden.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 22. Februar 1919.

Der Vorsitzende

J. B.: Riewöhner.

Betr. Erwerbslosenfürsorge.

Hinsichtlich der Erstattung der den Gemeinden zu den Kosten der Erwerbslosenfürsorge in der Verordnung des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisation vom 13. November 1918 G. R. Bl. S. 1305 zugesicherten Reichs- und Staatsbeiträgen ist vom Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzamt Folgendes bestimmt worden.

1. Höhere Verwaltungsbehörden für die Festsetzung und Anweisung der regelmäßigen Reichs- und Staatsbeiträgen, sowie die Gewährung von Vorschüssen hierzu sind die Regierungspräsidenten.

2. Die Gemeinden haben die Anträge auf Gewährung der Reichs- und Staatsbeiträgen sofort nach Monatschluß spätestens bis zum 5. des folgenden Monats nach dem beim Landratsamte erhältlichen Formulare Muster I dem Landratsamte einzureichen. Dabei ist darauf zu achten, daß die vorgeschriebenen Feststellungs- und Richtigkeitsbescheinigungen ordnungsmäßig vollzogen sind. Auch haben die Gemeinden über die angeforderten Reichs- und Staatsbeiträgen der Einfachheit halber gleich bei Einreichung der Forderungsnachweise auf diesen zu quittieren.

3. Soweit Aufwendungen für die Textil- und die Schuhwarenindustrie in der Erwerbslosenfürsorge in Betracht kommen sollten, sind diese Aufwendungen nach den bisherigen Vorschriften in besonderer Nachweisung wie bisher einzureichen.

Die Nachweisung zu Ziff. 2 ist getrennt für die Zeit vom 14/11. bis Ende Dezember 1918 und für den Monat Januar 1919 aufzustellen. Die Vorlage derselben hat sofort zu erfolgen.

St. Goarshausen, den 26. Februar 1919.

Der Landrat.

J. B.: Jann.

Politische Nachrichten.

Wann ist Friedensschluss?

W.B. Bern, 28. Febr. Wie Schweizer Blätter melden, erklärte Wilson einem Pressevertreter gegenüber, daß er am 15. März wieder in Europa eintreffen und im Juni nach Amerika zurückkehren werde. Es läßt sich also voraussetzen, daß die Friedenskonferenz zu diesem Zeitpunkt beendet sein wird.

Zum Anschlag auf Clemenceau.

W.B. Paris, 27. Febr. (Havas.) Ministerpräsident Clemenceau machte gestern nachmittag seinen ersten Ausgange. Eine zahlreiche Volksmenge bereifte ihn vor seiner Wohnung eine jubelnde Kundgebung.

Waffenruhe zwischen Polen und Ukrainern.

Warschau, 27. Febr. Infolge Intervention des Generals Barthelomy und der von der interalliierten Kommission in Warschau nach Lemberg gesandten Delegation

Das Glücksarmband.

Roman von Renttoch.

(Nachdruck verboten.)

Christa hatte die kleine Leuchte schon angezündet. „Soll ich vorausgehen?“ — fragte sie unschlüssig. „Nein! Ich gehe neben Frau Hertons“ — erklärte Hubinger, ihr die Kerze aus der Hand nehmend. — Es ist kaum für zwei, und ich muß der erste sein, „der hier steht, was zu sehen ist.“

Das flackernde Licht fiel mit unsicherem Schein auf den engen Weg, und die alte Frau hob sorgsam ihr Kiebel.

„Es war immer hart, das Zurückgehen, Hans Norbert“ — sagte sie leise — „doch das Hingehen zu dir — wie schön, wie schön! Die kleine Christel Altenburger ist stets gelaufen! Hier kommen Stufen; nicht fallen, kleine Christel! Und dort“ — sie stand still und sah um sich — „dort lief dein Hund“ — sprach sie weiter. — „Sieh! nur! Man sieht gut die frischen Spuren. Hans Norberts Heber, kleiner Hund!“

Hubinger beugte sich nieder. „Hier lief in der Tat bestimmt ein Hund“ — sagte er. — „Aber, wo ist er? Derselbe Hund, der so wütend bellte, als wir noch jenseits der Tür waren, scheint jetzt fort zu sein.“

Es klang halb fragend, und der Beamte hatte dabei seinen scharfen, klaren Blick fest auf Edmund Hertons Antlitz gerichtet; nicht für eine Sekunde ließ er die Augen von dem feinen, schönen Künstlerkopf, der sich seltsam bläulich aus dem Dunkel abhob.

Und dazwischen klang die Stimme der alten Frau weiter: „Wie hieß nur der kleine Hund? Oh, wie hieß er?“ — Sie stand grübelnd da, dann fuhr sie fort: „Biel, viel später hatte ich auch einen Hund und hatte ihn ebenfalls genannt — aus Jörn, aus Troy; ich wollte zeigen, daß mir nichts mehr liegt an alter Zeit und alter Erinnerung; aber wenn ich den Hund rief — meinen

Hund —, dann schüttelte mich immer ein Grauen! — Es war ein dümmere Name, Christa, finstlos und töricht, doch mir schauderte davor.“ — Sie schaute nach vornwärts, und Christa dachte zurück an ihre Kindheit, wo in diesem Haus ihr einziger Spielgefährte ein struppiger kleiner Hund gewesen.

„Buz!“ — sagte sie plötzlich. Nun war für der Name eingefallen, und die Greisin nickte.

„Buz! Hans Norberts kleiner Hund hieß Buz! Ja, ja! Nun weiß ich's auch!“

„Hier ist ein Bändchen“ — sagte Hubinger, bückte sich und barg ein schmutziges, verstaubtes Seidenband in seine Rocktasche.

Die Greisin lächelte flüchtig.

„Dort — dort ist die Tür“ — sagte sie in geheimnisvollem Ton. — „Paß auf, Kind! Christa! Eine kleine Holztür! Siehst du die schmale Spalte? Hier ist der Drücker.“

Mit leisem Geräusch schob sich ein Holzteil zurück, und Hubinger überblickte den Raum vor sich. Das zurückgeschobene Brett bildete die Rückwand des großen, herrlichen Alt-Wiener Schrankes, der gänzlich leer stand; man trat eine Staffei hinunter und schritt durch den Schrank wie durch eine Tür.

„Sehr seltsam!“ — sagte mit fester Stimme Doktor Robinson, als letzter in das halbdunkle Zimmer tretend, durch dessen einziges auf die Nikolausdorferstraße gebendes Fenster ein zitternder Gasflammenkeim hereinbrach, und dieser Schein zwangte sich durch den weissen Vorhang von Russelin, lag wie ein Streif auf der weissen Diele. Gerade in diesem hellbeleuchteten Streif aber hoben sich einige dunkle, deutlich sichtbare Abdrücke eines Fußes scharf ab.

Hubinger beugte sich rasch nieder.

„Hier ist vor ganz kurzem jemand gegangen“ — sagte er — „die Spuren sind noch frisch. War jemand in diesem Zimmer?“

Niemand antwortete. Edmund Hertons schien die Frage gar nicht gehört zu haben; er stand abgewendet und blickte in die finstere, schachtähnliche Gangöffnung.

Und Hubinger dachte: „Paß ihn! Besser, man spricht einstellend gar nicht darüber.“

Die alte Frau war auf das schmale Kanapee gesunken und blickte mit weitgeöffneten Augen um sich. Christa lehnte neben ihr. Der flimmernde Strahl lag voll auf ihrem feinen, lieblichen Gesicht, auf ihrem glänzenden Haar; sie blickte zu Hubinger hinüber, und beider Augen redeten eine stumme, doch deutliche Sprache miteinander.

„Ruhig!“ — Besonnenheit!“ — mahnte Hubingers Blick, und Christas Augen entgegneten: „Fürchte dich nicht! Ich werde klug sein, still und ruhig. Es gilt ja sein Leben, sein Schicksal! Es gilt die Zukunft des Mannes, den ich liebe!“

Sekundenlang hatte die Greisin wie erschöpft ihren Kopf an die Lehne des Sofas gedrückt, aber ihre Augen blieben weit offen; flimmernd, leuchtend blickten diese seltsamen, lodernen Augen in das Halbdunkel des Raumes hinein.

Die Gegenwart versank, und nur eines blieb: das holde, süße und doch furchtbare Einst stieg aus seinem Grabe, wurde lebendig, nahm noch einmal Gestalt an und zog alle, die hier waren, in seinen Bann.

„Hans Norbert!“ — flüsterte die alte Frau, und eine Weichheit und Zärtlichkeit klang in ihrer Stimme, die man ihr kaum zugetraut hätte. — „Oh, nun bin ich bei dir! Bei dir! Sieh nur, wie der Mond voll am Himmel steht! Und dort die grünen Felder und die Gärten voll blühender Rosen! Es war Sommer, Hans, und die Welt war schön wie noch nie. Leise, ganz leise — schlichen wir nach dem Garten; die Nachtigallen schlugen so süß, wie und da klang ein Lied von ferne — ein Liebeslied.“

Sie erhob sich halb von ihrem Sitz und streckte die Hand nach einer an verblühten Bänke an der Wand über dem Sofa hängenden Gitarre aus; als sie aber daran rührte, zerriß das Band, worauf Christa das schmachtige Instrument geschickt aufging.

(Fortsetzung folgt.)

tion ist zwischen den Polen und Ukrainern eine Waffenruhe bis zur endgültigen Festsetzung der Waffenstillstandsbedingungen abgeschlossen worden.

Die Nationalversammlung.

Weimar, 27. Februar. Der Entwurf über eine vorläufige Reichswehr wurde in der heutigen Sitzung in dritter Lesung angenommen.

Zerschrenheit und Streit um Reichsteilen.

Weimar, 28. Febr. (Drahtnachricht der E. Ztg.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Weimar vom 27. Februar: „Die Zerschrenheit und Unordnung, in die die heutige Beratung der Nationalversammlung zerfiel, sind bezeichnend für alle unsere Verhältnisse. Wie der Präsident der Nationalversammlung nicht den Entschluß fassen konnte, die Aussprache zum Reichswehrgesetz in sachlichen Bahnen zu halten und damit die Arbeit des Hauses zu fördern, so wenig findet die Reichsregierung den Entschluß, mit durchgreifenden Mitteln das Land vor dem furchtbaren Zusammenbruch zu retten. Der Ernst der Lage wird den Volksvertretern in Weimar eindringlich zu Gemüte geführt durch das Versagen nahezu aller Eisenbahnlinien, die die Zimresidenz mit der Umwelt verbinden sollen. Optimistisch sieht einzig nur die Regierung in eine rosarote Zukunft. Von Bayern hegt sie die Hoffnung, daß alles wieder von selbst ins richtige Gleise kommen werde, und Mitteldeutschland glaubt man, nachdem in Berlin und Bremen das vorläufig bewährte Moskische Rezept des Truppeneinmarsches und der Entwaffnung geboten hat, in wenigen Tagen wieder beruhigen zu können. So findet man im Kabinett jetzt Zeit und Nerven, um sich über die Frage schlüssig zu werden, in welcher Weise und in welchem Tempo man sozialisieren soll, und was heinab noch wichtiger ist, ob man für die neuen Reichsminister das Prädikat Exzellenz beibehalten soll.“

Bergütung von Leistungen für die Besetzungstruppen.

Berlin, 27. Febr. Dem Vernehmen nach wird, wie schon in der Nationalversammlung von der Reichsregierung auf die Anfrage des Abgeordneten Gehardt (D. Nat.) in Aussicht gestellt worden ist, der Entwurf über die Vergütung von Leistungen für die feindlichen Heere in dem besetzten Reichsgebiet demnächst der Nationalversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Schwarz-rot-gold.

Nach einem Beschluß des Staatsausschusses soll schwarz-rot-gold die Nationalfarbe des neuen Deutschland sein.

Die bolschewistischen Malfäuser.

Ueber die Erschießung deutscher Soldaten in Windau berichten die letzten Zeitungen folgende Einzelheiten: Das reguläre Bolschewikemilitär bestand aus Kavallerie, zu Fuß waren bloß die örtlichen Bolschewiken, welche den ersten hielten. Nach kurzer Abwehr des unerwarteten Bolschewikeneinfalles zogen sich die Abteilungen der Eisernen Division auf einen im Hafen stehenden Transporthafen, um mit ihm Liban zu erreichen. Die verfolgenden Bolschewiken stellten beim Eisernen Gefährte auf und begannen den Transporthafen mit diesen mit Maschinen-gefahren zu beschleßen. Durch die Geschosse wurde das Schiff so schwer getroffen, daß es nicht in See stechen konnte, auch gab es an der Deck Gefallene und Verwundete. Seine aussichtslose Lage erkennend, ließ der Kapitän die weiße Flagge hissen. Da befahlen die Bolschewiken allen Soldaten der Eisernen Division ohne Waffen das Schiff zu verlassen, und überließen sie in einem Hause zusammen. Darauf wurde beraten, ob man die Soldaten gefangen nehmen oder erschließen sollte. Es wurden zehn Mann befohlen, hinauszukommen, und diese wurden auf der Stelle erschossen. Als die übrigen das traurige Los ihrer Kameraden sahen und nicht herauskamen, stürmten die Bolschewiken in das Haus und veranfaßten eine wahre Schlächterei, indem sie durch Revolvergeschosse etwa 100 Menschen ermordeten; wenn es gelungen war, sich zu verstecken, der wurde mit dem Säbel niedergemacht. So hat der Augenzeuge selbst gesehen, wie einem unbewaffneten Soldaten der Eisernen Division der Schädel mit dem Säbel gespalten wurde, wobei er sich vergebens mit den nackten Händen zu schützen suchte. Nach von den örtlichen Bolschewiken zusammengestellten Listen sind ohne jegliches Verdict eine größere Anzahl von Windauern erschossen worden. Die Leichen der ermordeten deutschen Soldaten haben noch am anderen Tage auf der Straße gelegen, wobei die Bolschewiken sie der Kleider und Stiefel beraubt hatten. Die „Burschenschaft“ (Bürger) mußten die Erschossenen beerdigen; da sie jedoch die „Arbeit“ nicht fördern konnten, wurden später andere Einwohner aufgefordert, die Leichen zu beerdigen.

Die Lebensmittelzufuhr.

Berlin, 25. Febr. Nachdem die deutschen Kommissionen für Schiffsahrt, Finanz- und Lebensmittelfragen bereits am 23. Februar in Spa eingetroffen waren, teilte General Radant im Auftrage des Reichs in der Vollziehung vom 24. Februar mit, die verbündeten Regierungen hätten erklärt, daß sie bereit seien, die Frachtüberschüsse der aus der Verwendung der deutschen Schiffe im Dienste der Alliierten entstehen, als Bezahlung für die Lebensmittel anzuerkennen.

„Damit sei die wichtigste der ungelöst gebliebenen Fragen erledigt. Deutscherseits müsse man sich klar darüber sein, daß keine Lebensmittelzufuhr nach Deutschland möglich sei, eine nicht entscheidende Fortschritte hinsichtlich der zur Verfügungstellung sowohl der deutschen Frachtschiffe als auch der Passagierdampfer gemacht seien. Deutschland müsse ferner einsehen, daß die baldige Lieferung der Lebensmittel namentlich von dem Zeitpunkt abhängt, zu dem der deutsche Schiffsraum für den Lebensmitteltransport verfügbar werde. Im deutschen Interesse liegt es also, wenn die Schiffe sobald und in so großem Umfange als möglich den Alliierten zur Verfügung gestellt werden.“

Spartakus.

Halle, 27. Febr. Der Bahnhof Halle ist von Anhängern besetzt. Seit 9 Uhr vormittags ist der Verkehr lahmgelegt. Regierungstruppen befinden sich im Anmarsch auf Halle. Der Parlamentszug kann schon um deswillen nicht mehr über Halle geleitet werden, weil die Schienen in der Umgebung von Halle aufgerissen sind. Der heute morgen in Berlin abgefahrene Parlamentszug ist über Leipzig hier eingetroffen. Ob der Gegenzug heute abend nach Berlin fährt, steht zur Stunde noch nicht fest. Gegenwärtig ist es überhaupt unbestimmt, was aus den Parlamentszügen werden wird.

Magdeburg, 27. Febr. Die Werkstättenarbeiter des Hauptbahnhofes legten gestern mittag die Arbeit nieder. Der Jugverkehr erlitt starke Verzögerungen.

Düsseldorf, 27. Febr. Zwischen dem Vollzugsrat und der Oberpostdirektion kam eine Vereinbarung zustande, wonach der Vollzugsrat die von ihm eingestellten Hilfskräfte aus dem Fernsprechnetz zurückzieht. Die Oberpostdirektion wird alle Maßnahmen treffen, damit der Dienst von den Beamten im vollen Umfange so schnell wie möglich wieder aufgenommen wird.

Duisburg, 27. Febr. Truppen der Divisionen Gerkenberg trafen in der Nacht von Hamborn ein und besetzten nach kurzem Kampfe das Rathaus. An den Kämpfen nahm noch in der Nacht herbeigeilte regierungstreue Sicherheitswehr teil. Die Verluste sind gering. Düsseldorf ist jetzt noch unter Spartakistischer Herrschaft.

Essen (Ruhr), 27. Febr. Auf Anordnung der Oberpostdirektion ist der telegraphische und telephonische Verkehr bis auf weiteres gestoppt.

Köln, 27. Febr. Gestern wurden insgesamt 70 Personen verhaftet, die schwere Einbrüche und Diebstähle verübt hatten. Drei Männer, die sich als städtische Kriminalbeamte ausgaben, erklärten bei einer hiesigen Familie mit dem angeblichen Auftrage, Hausdurchsuchung nach Lebensmitteln zu halten. Dabei beschlagnahmten sie eine Geldkassette mit 9000 Mark Bargeld. Unter den gleichen Angaben beschlagnahmten in Sülz drei Männer eine Kassette mit 15 000 Mark in Wertpapieren.

Berlin, 28. Febr. (Drahtnachricht der E. Ztg.) Der Generalfreiherr hat eine weitere Ausdehnung erfahren. In sämtlichen thüringischen Städten mit Ausnahme von Weimar ruht die Arbeit. Überall hat der Generalfreiherr nur das einzige politische Ziel, die Absetzung der Regierung Ebert-Scheidemann zu erreichen. Die Reichsregierung hofft noch immer, durch Verhandlungen den Streik ohne militärisches Eingreifen beizulegen, aber dazu ist auch jetzt keine Möglichkeit vorhanden, weil Weimar von jeder Eisenbahnverbindung abgeschnitten ist.

Düsseldorf von den Regierungstruppen besetzt.

W. B. Münster i. W., 28. Febr. Zu der gestern beim Generalkommando stattgehabten Konferenz hatte das Generalkommando außer einem Vertreter des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen und der wichtigsten Industriestädte je drei Vertreter aus verschiedenen Bezirken der sozialistischen Richtungen und Vertreter der freien Gewerkschaften geladen. Zu der Konferenz waren sämtliche Vertreter außer den Kommunisten erschienen. Auf der Tagesordnung standen Sicherheitswehr, Waffenabgabe, Verlegung der Waffenstillstandsbedingungen und Verantwortung der Führer in Düsseldorf. In Düsseldorf haben sich die Verhältnisse so zuspitzt, daß die Regierung sich hat entschließen müssen, dort einzugreifen. Ruhe im Industriegebiet wird nur dann eintreten, wenn der Herd der gewalttätigsten Umtriebe genommen ist. Die Verärgerung einzelner Teile der Industriegebiete ist dabei nicht zu umgehen. In der gestrigen Sitzung wurde von sämtlichen Anwesenden einstimmig beschlossen, daß gegen Düsseldorf militärisch eingeschritten werden muß. Die Vertreter der Parteien und der Gewerkschaftsorganisationen haben versprochen, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß im Industriegebiet Ruhe gehalten und nichts gegen die Truppen unternommen wird. Die in den vorherigen Sitzungen festgelegten Waffenstillstandsbedingungen sind in Düsseldorf nicht gehalten worden. (E. Z.)

W. B. Düsseldorf, 28. Febr. Heute vormittag um 10 Uhr traf auf dem Hauptbahnhof eine Abteilung Regierungstruppen ein, welche von einer zahlreichen Menschenmenge jubelnd begrüßt wurde und sofort nach dem Innern der Stadt zog, ohne bisher auf Gegenwehr seitens der Spartakisten zu stoßen. (E. Z.)

Neue Portosätze bei Soldatensendungen.

Vom 1. Februar ab genessen die Seeres- und Marineangehörigen im Inlande Portovergünstigungen nur noch im nachbezeichneten Umfange. Es werden befördert an die Mannschaften usw. des Seeres und der Marine bis zum Feldwebel, Wachmeister oder Deckoffizier einschließlich aufwärts: 1. gewöhnliche Briefe bis zu 60 Gramm und Postkarten portofrei, 2. Postanweisungen bis 15 Mark einschließlich gegen 10 Pfg. Porto und 3. gewöhnliche Pakete bis zu 3 Kilogramm auf alle Entfernungen gegen 20 Pfg. Porto. Die Sendungen müssen in der Adresse den Vermerk „Soldatensendungen. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ und den Bestimmungsort tragen. Die Portovergünstigungen erstrecken sich nicht auf Urlaube und Einjährig-Freiwillige sowie auf Sendungen, die rein gewerbliche Angelegenheiten der Empfänger betreffen, oder in ausschließlich gewerblichen Angelegenheiten des Absenders an eine Militärperson gerichtet oder nach dem Orts- oder Landbestellbezirk des Absenders bestimmt sind.

Vergeßet nicht die sofortige Rückgabe abgelassener Ausweiskarten!

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 1. März.

(X) Fastnacht — seliger Erinnerung. Wie uns der Kalender anfangt soll morgen die Fastnacht beginnen. Wer hätte dies geglaubt, daß wir Rheinländer diese Freude so leicht vermissen können.

! Führe Oberlahnstein-Kapellen. Nachdem die Landbrücken wieder hergestellt sind, wird der Verkehr von Oberlahnstein nach Kapellen seit dieser Woche wieder mit dem Motorboot ausgeführt. Fährmann ist wiederum der sich als sehr bewährt bewiesene Herr Mann.

:: Ev. Gemeinde. Der Gottesdienst beginnt morgen an wieder um 10 Uhr.

(S) Gegen karnevalistische Veranstaltungen wendet sich die „E. Volksztg.“ mit folgenden Worten: „Gefährliche Nartheit. Die Lage in Deutschland ist so äbel, wie nie zuvor, die Aussichten werden von Tag zu Tag trüber, Trauer herrscht in Millionen Familien, der Hunger droht uns allen. Deutschland gleicht einem verderblichen Vulkan — und angesichts all des Elends gibt es Leute — leider auch in Coblenz —, deren Sinnen und Trachten ein Karneval ist. Schon sollen in geschlossenen Gesellschaften Maskeraden stattgefunden haben, da und dort werden Kostüme genäht, Kinder laufen auf den Straßen herum in Verkleidungen und Masken, in einigen Läden sind Karnevalsartikel öffentlich ausgestellt. Ist das nicht Wahnsinn, verbrecherischer Wahnsinn? Das deutsche Volk steht in einigen Wochen vor der Hungersnot, der Bürgerkrieg ist entfesselt, fremde Besatzungstruppen stehen im Lande und man tanzt maskiert! Gibt es denn kein Mittel, dem Elend zu tun im allgemeinen Volksinteresse? Solches Treiben Einzelner bringt das ganze Volk in der Welt in Verfall, mindert die Begeisterung, uns in unserer Not zu helfen, hindert an der so nötigen ersten Arbeit. Es gibt also Gründe genug, von Staatswegen einzuschreiten. Wann werden wir entsprechende Maßnahmen sehen?“ — Man wird diesen Ausführungen nur zustimmen können.

Niederlahnstein, den 1. März.

(X) Neuer Arzt. Mit dem heutigen Tage hat sich dahier im Hause des verstorbenen Herrn Sanitätsrat Dr. Schmidt Herr Dr. med. Carl Rodg., ein Bruder unseres Herrn Bürgermeister als Arzt und Chirurgen niedergelassen.

:: Generalversammlung. Morgen, Sonntag, den 2. März hält die Ortsgruppe Niederlahnstein der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner im Hotel zum Bahnhof ihre diesjährige Generalversammlung ab, zu deren zahlreichem Besuch alle Eisenbahner Ober- und Niederlahnsteins eingeladen sind.

d. Vom Lande, 26. Febr. Verechtigten Klagen unserer Landwirte. Aus den Kreisen der Landwirte melden sich die Klagen darüber, daß die Mühlen, die Getreide und Hafer zu Nahrungsmitteln verarbeiten, die Kleie und Abfälle den Landwirten nicht zurückgeben. Wie wir von zuständigen Stellen hören, ist dieses Verfahren der Mühlen durchaus unzulässig. Die Mühlen sind verpflichtet, alle Abfälle ohne Ausnahme dem Besitzer des Getreides zurückzugeben. Es ergibt sich dies schon ohne weiteres aus dem Eigentumsrecht an dem Getreide, und es können zweifellos auch jetzt noch alle die Mengen beansprucht werden, die in der Vergangenheit nicht zur Ablieferung gebracht worden sind. Bei der herrschenden Futtermittelnot ist die Frage jedenfalls von sehr erheblicher Bedeutung.

Aus Nah und fern.

Bad Ems, 25. Febr. Die Stadt hat 50 Rotstandarbeiter eingestellt und auch ihre Betriebe wieder voll aufgenommen.

Nassau, 28. Febr. Generalsuperintendent Ohly gestorben. Gestern Abend starb dahier im Krankenhaus nach langem Leiden unser Generalsuperintendent Dr. theol. Ohly aus Wiesbaden im Alter von 68 Jahren. Er war früher Pfarrer in Höchst gewesen, wurde dann nach Elberfeld gewählt, später als Hof- und Domprediger nach Berlin berufen und im Herbst 1913 zum Generalsuperintendenten der Nassauischen Landeskirche ernannt. In Berlin hat er sich durch Leitung der Stadtkommision große Verdienste erworben. Durch wissenschaftliche Bildung ausgezeichnet und im Umgang außerordentlich herzlich, hat er es verstanden, in den wenigen Jahren seines hiesigen Wirkens sich allgemeine Achtung und Liebe zu erwerben. Wir hatten große Hoffnungen auf ihn gesetzt und empfinden seinen frühen Hinschied in dieser schweren Zeit doppelt schmerzhaft. Ueberaus schwere, durch den Krieg verursachte Heimkehrungen in seiner Familie mögen wohl zum großen Teil sein Verden verursacht haben. Allen, die ihn gekannt, wird seine Persönlichkeit unvergänglich sein.

Kallendar, 27. Febr. Gestern morgen ereignete sich oberhalb unseres Ortes auf der Straßenbahn ein Unglücksfall. Ein junger Mann, der während der Fahrt auf dem Trittbrett stand, schlug mit dem Kopf gegen einen elektrischen Mast. Mit anscheinend schweren Verletzungen wurde er nach Kallendar ins Krankenhaus gebracht.

Köln, 28. Febr. Gestern nachmittag ereignete sich im benachbarten Westboon in einem dortigen Werk eine Explosion. Bisher zählt man 12 Tote und 20 Verwundete, die den Kölner Krankenhäusern zugeführt wurden.

Siegburg, 28. Febr. In den letzten Nachtmittegestunden ereignete sich auf den hiesigen staatlichen Geschloßfabriken eine größere Explosion mit weichen hörbaren Detonationen. Die Zahl der Verunglückten, namentlich der Verwundeten, ist bedeutend.

Virkensfeld, 26. Febr. In der Wohnung eines Privatbeamten in dem benachbarten Brüggen wurde, während er hier die Kirche besuchte, die Summe von 3000

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen am Freitag, den 28. Febr., mittags 12 Uhr, unseren treubeforgten Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herrn Josef Lindner, Eisenbahnschaffner

Witwer von Angelika Lindner geb. Hunder
Mitglied der St. Antonius Bruderschaft

nach kurzem Leiden im Alter von 36 Jahren, gestärkt mit den Heilmitteln der kath. Kirche in ein besseres Jenseits abzurufen. Seine liebe Gattin ging ihm vor 10 Wochen im Tode voraus.

Es bitten um stille Teilnahme

die trauernden Kinder und Angehörige.

Oberlahnstein, Worms, Troisdorf, den 28. Februar 1919.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. März nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Wilhelmstraße 53 aus statt. Das Traueramt wird am Dienstag, den 4. März morgens 6 1/2 Uhr abgehalten.

Zigaretten

eingetroffen und empfiehlt zu
10, 15 und 20 Pfennig

Mispel

Frühmessenstraße 1a.

Frische Hefe

stets zu haben

Hefehandlung A. Dörflinger

O.-Lahnstein, Mülhstr. 19.

Beste Sorten

**Asphalt-
Dachpappe**

empfehlen

Martin Zell, Hafenstraße 6.

Kupfervitriol

trikristallisiert, essigsaft. Fabrikat
mit 98 100% Reinheitsgehalt.

in Wagenladungen od. Fässern von
300 kg Inhalt, sofort lieferbar

H. Darr, Coblenz

Rheinstraße 20 26.

Ein braver Junge

in die Lehre gesucht. Mari. Alt,
Maler- und Anstreichermeister

Braver Junge

kann das Anstreicherhand-
werk erlernen bei

Franz Schmidt, Adolfsstr. 40.

Tüchtig. Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht

Mathias, Niederlahnstein, a.

Coblenzstraße 10.

Stundenmädchen

gesucht. Wo. f. d. Geschäftsstelle.

Garten

30 Ruten groß angelegt mit
Stachel- u. Johannisbeersträucher

und besseren Sorten Tafelobst in
der Nähe der Johanneskirche zu

verkaufen.

Ein Feld

4 Ruten groß, ein Stück ange-
legt für Garten davor zu ver-

kaufen. H.-Lahnstein, Heimbach-
gasse 1 part.

Klein. Wohnhaus

möglichst 3 Wohnungen enthält.
zu kaufen gesucht. Angeb. unter

677 a. d. Geschäftsstelle.

Bauplatz mit Garten

in der Mittelstraße zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Weinberg

ca. 1000 Stöcke in Chronthal
preiswert zu verkaufen

Franz Knopp, St. Goar.

braune Lebergamaschen

ein Paar

braune Schnürstiefel

(Größe 40) und eine

Milit.-Friedensuniform

(Rock und Hose) zu verkaufen

H.-Lahnstein, Bahnhofstr. 52 I.

Ein kleiner Herd

und ein Backofen zu verkonf.

Wilhelmstraße 17.

Mehrere Wiesen und Futtergrundstücke

zu pachten gesucht. Angebote
unter 8. B. an die Geschäftsstelle.

Weinflaschen

zu kaufen gesucht. Aug. Wensen,

Niederlahnstein, Bahnhofstr. 15.

Reise-Kamera

13x18 Btm. mit 2 Doppel-

linsen, Rapid-Apparat sowie

neue Eisenbahnermütze

zu verkaufen

Niederlahnstein, Sauerstraße 1.

Sanctegrube

kann aufgeföhren werden.

Adolfsstraße 77.

Freiwillige Feuerwehr

Oberlahnstein.



Den Kameraden zur Kenntnis, daß
die Ehefrau unseres 2. Kommandanten,

Frau Heinrich Ludwig Kessler

am 26. Februar d. J. verschieden ist und die
Beerdigung am Sonntag den 2. März, nachm.

3 1/2 Uhr stattfindet.
Die Kameraden werden gebeten, sich an der
Beerdigung recht zahlreich zu beteiligen. Ohne
Uniform.

Oberlahnstein, 28. Februar 1919.

Das Kommando.

Militärverein Oberlahnstein.

Wir bringen den Kameraden die
traurige Nachricht, daß unser treues
Mitglied

Eisenbahnschaffner Josef Lindner

durch den Tod von uns geschieden ist.

Es wird um eine möglichst zahlreiche
Beteiligung bei der am Montag,
den 3. d. Mts um 3 Uhr stattfindenden
Beerdigung gebeten.

Antreten um 2 1/2 Uhr bei Kamerad Frz.

Bornhofen (zum Rebstock).

Der Vorstand.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
an der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden
lieben Vaters, unseres guten Bruders, Schwieger-
sohnes, Schwagers und Onkels

Martin Kunkel

sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank.
Ganz besonders danken wir seinen Kameraden der
Bahnhofswehr und seinen Mitarbeitern, den Kranz-
spendern und Bl. Messspendern

**Frau Mathilde Kunkel, Geschwister und
Angehörige.**

Niederlahnstein, den 28. Februar 1919.

Sozialdemokratische Partei

Ortsgruppe Oberlahnstein.

Alle Wähler und Wählerinnen obengenannter
Partei werden gebeten, sich in der hier gebildeten
Ortsgruppe als Mitglieder aufnehmen zu lassen.

Anmeldungen nehmen entgegen

Der Vorsitzende Der Schriftführer

Ernst Dänzer, Albert Löwenstein,

Adolfsstraße 44 I. Mittelstraße 15 I.

Zu sehr vorteilhaften Preisen

bei schöner Auswahl offeriert

Stoffe

in verschiedenen Qualitäten für

Damen- und Herren-

Bekleidung

145 Btm. breit prima

Nachener Chevots

in mehreren Farben marine, und schwarz für

Kommunion-Anzüge

besonders geeignet.

Emil Veit, Coblenz

Rixstraße 3. Am Löhrrondell.

Nähe Herz Jesu-Kirche.

Hugo Kievenheim

Coblenz, Löhrrstraße 11

neben dem roten Rad :: Fernsprecher 1372

empfiehlt

Waschmaschinen aller Art

wie:

Schwede's Schnellwäscher, Schwede's Karin,

Schwede's Kriegswaschmaschine, Schmidt's

Rotation, Schmidt's Hebel, Schmidt's Quer-

hebel, Schmidt's Pendel-Waschmaschine, sowie

John's Bolldampf u. Weber's Schneewittchen

Kursus

einzel und gemeinsam für Damen
und Herren zur raschen und
gründl. Erlernung der franzö-
sischen Sprache, sowie Einzelunter-
richt in der französischen und
holländischen Sprache, erteilt ab

1. März 1919, je zweimal
wöchentlich, in St. Goarshausen
und in Oberlahnstein

Dipl.-Ing. Klomp, Camp

a. Rh. Bornhofenstr. 247

wohin Anmeldungen für 1. März

oder später erbeten werden.

**Abge-
schlossene Wohnung**

4 Zimmer und Küche zum 1.

April oder Mai zu mieten

gesucht. Angebote a. zugeben
in der Geschäftsstelle